

**Anfrage aus aktuellem Anlass der SPD-Ratsfraktion:
Standortsicherung ThyssenKrupp Nirosta in Benrath**

Frage 1:

Trifft es zu, dass der Wirtschaftsdezernent nach Bekanntwerden der Überlegungen der ThyssenKrupp Nirosta GmbH, ihr Werk in Benrath mit rund 600 Arbeitsplätzen zu schließen, bis zum heutigen Tage in dieser Angelegenheit keine Gespräche mit den Beteiligten geführt hat, um auf einen Erhalt des Standortes und der Arbeitsplätze hinzuwirken?

Antwort:

Nein. Aus den bestehenden Kontakten zum Unternehmen lässt sich folgendes darstellen:

Die Verwaltung ist seit langem darüber informiert, dass es seit ca. 10 Jahren strategische Entwicklungen bei ThyssenKrupp Nirosta deutschlandweit gibt, um für das Unternehmen positive Marktentwicklungen gerade in der Ferriteproduktion zu ermöglichen. Darin einbezogen ist auch das Werk in Benrath, das dort seit über 40 Jahren produziert.

Der Verwaltung ist ebenfalls bekannt, dass ThyssenKrupp Nirosta mit einer Presseinformation vom 08. September 2009 mit dem Gesamtbetriebsrat eine Betriebsvereinbarung geschlossen hat, mit der an mehreren Standorten im Zuge der Reduzierung der Arbeitsschichten 300 Stellen sozialverträglich abgebaut werden sollen.

Dies soll erfolgen über Altersteilzeit, Abfindungsprogramme und natürliche Fluktuation; betriebsbedingte Kündigungen sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Von den Maßnahmen betroffen sind die Produktionsstandorte der ThyssenKrupp Nirosta in Krefeld, Bochum, Düsseldorf-Benrath, Dillenburg sowie das Servicecenter in Wilnsdorf. Weiterer Inhalt der Betriebsvereinbarung ist eine Einkommenssicherung für die Mitarbeiter, die Zusage einer Ausbildungsquote von mindestens 5 % sowie die angestrebte Übernahme aller Auszubildenden.

Die aktualisierte Anfrage auch des Wirtschaftsdezernenten persönlich beim Arbeitsdirektor der Firma ThyssenKrupp Nirosta, Herrn Klaus-Peter Hennig, ergab, dass keinerlei Entscheidungen über die Zukunft einzelner Standorte im Gesamtunternehmen bis heute getroffen sind. ThyssenKrupp Nirosta strebt an, weitere Marktanteile durch Ausbau der Produktion zu erreichen, weil ThyssenKrupp Nirosta sich auch in der Gesamtverantwortung für den Produktionsstandort Deutschland sieht.

Der in der NRZ vom 05.05. benannte „aktuelle Aushang“ sollte nach Erklärung des Vorstandes dazu dienen, die Belegschaft über den wirklichen Stand der seit langem bestehenden grundsätzlichen Überlegungen zu informieren, mit der ausdrücklichen Bitte, sich nicht durch Spekulationen und Gerüchte negativ beeinflussen zu lassen.

Der Aushang, der der Verwaltung vorliegt, hat im Wesentlichen folgenden Inhalt:

Ich zitiere:

„In den letzten Tagen ist in einer Reihe von Zeitungsartikeln über eine mögliche Verlagerung der Benrather Ferritproduktion nach Krefeld berichtet worden. Dies hat ver-

ständlicherweise zu erheblichen Diskussionen und auch zur Verunsicherung am Standort geführt.

Aus diesem Grund wollen wir auf den aktuellen Stand der Entwicklungen eingehen.

In einer der letzten Belegschaftsversammlungen hat der damalige Betriebsratsvorsitzende Karl-Heinz Salm berichtet, es werde im Rahmen der Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens über eine Verlagerung der Ferritproduktion vom Standort Benrath an den Standort Krefeld nachgedacht. Nach dem Stand der gegenwärtigen Überlegungen sei bei einer solchen Maßnahme, neben einer wesentlichen Verbesserung der logistischen Abläufe, mit großen Kosteneinsparungen zu rechnen.

Es ist richtig, dass auch weiterhin über ein solches Konzept nachgedacht wird, ohne das dazu allerdings eine Entscheidung des Vorstandes der ThyssenKrupp AG oder der dafür zuständigen Aufsichtsräte unseres Konzerns ergangen wäre.

Sollten die Überlegungen in eine Entscheidung der dafür zuständigen Gremien unseres Konzerns münden, werden wir Sie unmittelbar darüber informieren. Darüber hinaus werden wir dann unverzüglich Gespräche mit Ihnen und den zuständigen Gremien aufnehmen, um über die Folgen einer möglichen Verlagerung zu beraten.

Lassen Sie sich bitte nicht durch Spekulationen und Gerüchte negativ beeinflussen.

Das Werk Benrath ist mit seiner Fertigungsstruktur der Ferrite und Martensite ein wichtiges und starkes Standbein der ThyssenKrupp Nirosta. Der aktuell hohe Auftragseingang zeigt, dass die Kunden die Anstrengungen zur Verbesserung unserer Produkte honorieren. Verlieren wir auch zukünftig nicht den Blick für unsere Kunden, damit diese mit Ihren Aufträgen auch weiterhin unser Unternehmen sichern.“

Zitat Ende.

Der Wirtschaftsdezernent hat im Übrigen bereits im letzten AWTL erklärt, dass – bei allen Kontakten zum Unternehmen auf verschiedenen Ebenen – es letztendlich eine Entscheidung des Unternehmens bzw. der Unternehmenszentrale ist, sich im Wettbewerb strategisch zur Marktsicherung und zur Sicherung der Arbeitsplätze aufzustellen.

Frage 2:

Sofern der Erhalt von Arbeitsplätzen in Düsseldorf noch grundsätzliches Ziel der Wirtschaftsförderung ist, sieht es dann die Verwaltung auch als ihre Aufgabe an, durch Gespräche etc. mit den Betroffenen und den persönlichen Einsatz des Dezernenten, den Unternehmen und den Arbeitnehmern das klare Signal zu geben, das man den Erhalt des Werkes in Düsseldorf ernsthaft will?

Antwort:

Der Erhalt und die Ansiedlung von Arbeitsplätzen in Düsseldorf ist oberstes Ziel der städtischen Wirtschaftsförderung; dies sollte auch allen Faktionen durch ihre Mitarbeit z. B. im AWTL bekannt sein.

Alle verfügbaren Instrumente, auch persönliche Gespräche werden zu diesem Zweck entsprechend eingesetzt. Wie alle andere produzierenden Unternehmen im Düsseldorfer Süden, weiß auch der Vorstand von ThyssenKrupp Nirosta, dass die Stadtverwaltung in allen Ebenen und in allen Funktionen jede ihr mögliche Anstrengung unternimmt, um den Standort in Düsseldorf zu gewährleisten und für eine positive Entwicklung des Unternehmens mit entsprechenden Rahmenbedingungen zu sorgen.

Wie bereits in der letzten Sitzung des AWTL ausgeführt, ist dies aus städtischer Sicht ganz besonders die planungsrechtliche Sicherung der Industriegebietsausweisung im Düsseldorfer Süden, um unnötige Konflikte für den Industriestandort Düsseldorfer Süden zu vermeiden. In der Nachfolgenutzung des ehemaligen Stora Enso Geländes hat sich diese gemeinsame Strategie von Wirtschaftsförderung und Planung bereits bewährt.

Die intensiven und regelmäßigen Kontakte z. B. zum Industriekreis Düsseldorf-Süd sind eine ausgesprochen positive Basis in der dieses gemeinsame Unterfangen gewährleistet und entwickelt wird.

Das Unternehmen hat in Benrath in den letzten Jahren erheblich in die Modernisierung investiert, soweit es die räumlich begrenzten Verhältnisse dort ermöglicht haben.

Frage 3:

Was hat der Oberbürgermeister bis heute im vorliegenden Fall unternommen?

Antwort:

Vergleiche dazu im Einzelnen die Ausführungen zu Fragen 1 und 2; die Kontakte zu den Industrieunternehmen, insbesondere im Düsseldorfer Süden aber auch an anderer Stelle im Stadtgebiet werden sowohl auf der Ebene des Oberbürgermeisters, der Dezernenten, der städtischen Wirtschaftsförderung sowie der beteiligten Fachämter intensiv geführt.

Bei allem Einsatz der Stadtverwaltung und auch dem persönlichen Einsatz des Oberbürgermeisters und der zuständigen Dezernenten obliegt es dennoch letztendlich – dies habe ich auch im letzten AWTL ausgeführt – der individuellen Unternehmensentscheidung, an welchem Standort Weiterentwicklungen, Investitionen und Arbeitsplätze entstehen bzw. verbleiben.